

## Pudel Schnips.

Es war einmal ein Landjunker, der Caspar hieß und nie in den Verdacht kam, dieß oder jenes feine Buch geschrieben zu haben. Bei seiner Lebensweise ließen Wiß und Gelehrsamkeit sich auch füglich entbehren. Er rauchte vom Morgen bis zum Abend sein Pfeifchen in einem freundschaftlichen Zirkel, dem ein Knöchlein lieber war, als die Weisheit der ganzen Welt.

Doch diese zottigen und glatten  
 Gespielen hatten  
 Nicht gleichen Rang.  
 Sie standen alle tief im Schatten,  
 Wenn Pudel Schnips in die Gesellschaft sprang,  
 Der bei dem Junker sich des Herzens Oberstelle  
 Durch hundert Künst' errang,  
 Und für und für sein Schlafgefelle  
 Und sein Begleiter war, wenn er zu Ross sich schwang.

Der einzige Ritt zur Fräulein Braut blieb ausgenommen. Da mußte Freund Schnips nicht allein das Haus hüten, sondern ward sogar, um sein treugehorsamstes Nachhelfen zu verhindern, in engen Gewahrsam gebracht. Diese Verhaftung geschah Fräulein Zulchen zu Gefallen, weil der kleine Eigensinn dem Geschlechte der Hündlein sehr

abhold war. Herr Caspar versuchte zwar oft, eine Ausföhnung zu bewirken; allein Zulchen gab ihm dann immer das alte Sündenregister seiner Lieblinge von Neuem zu hören:

„Sie heulen und bellen,  
 Daß die Ohren mir gellen;  
 Erwürgen die Katzen;  
 Zerscharren, zertrahen  
 Die Stühl' und Matrazen,  
 Und drohen mit Bissen,  
 Wenn Liebende küssen.“

Der letzte, sonderbare Klagepunkt betraf Schnipsen allein. Das ganze Hundevolk damit anzugreifen, wäre sehr ungerecht vom Fräulein gewesen, und Beklagte hätten durch tausend und aber tausend Zeugen beweisen können, daß sie den Küssen und Umarmungen der Liebe gewöhnlich sehr gelassen zusehen. Aber Schnips hatte sich wirklich einmal bei einer solchen Gelegenheit unartig aufgeführt.

Die Sache — um sie beiläufig zu erzählen — verhielt sich so. In den ersten Flitterwochen der Liebe bediente sich Fräulein Zulchen der Kriegslift vieler anderer Mädchen, die einen jungen Ritter aus dem freien Felde der Liebelei in den engen, aller Rückkehr verschlossenen Paß der Verlobung locken wollen: sie war sanft wie ein Lämmchen und ließ keinen Schatten von Eigensinn blicken. Daher hielt sie auch mit ihrer Abneigung gegen die treuen, vom Junker so sehr geliebten Hausthiere hinter dem Berge, und that sogar, wenn Schnips mit seinem Herrn geschwänzt kam, als ob ihr sein Besuch viel Vergnügen mache. Er seiner Seits betrug sich nicht minder als ein höflicher Hund, der Lebensart versteht, und lag still im Winkel, wenn die Liebenden zusammen kosteten; doch verwandte er

kein Auge von seinem Herrn. Nun begab es sich einmal, daß Zulchen rascher und feuriger als sonst ihren Trauten umarmte. Diesen zärtlichen Ueberfall hielt der einfältige Pudel für einen feindlichen Angriff, und sprang auf das gute Mädchen so wüthend zu, daß es beinahe darüber ohnmächtig ward. Der Junker wies zwar den unverlangten Succurs mit dem Stocke zurück; Zulchen ließ es aber dabei nicht bewenden, sondern bat sich aus, den beißigen Köter nie wieder mitzubringen.

Das unterblieb nun auch. Uebrigens ging die Liebesgeschichte ihren Gang, und der Verlobungstag ward endlich angefezt.

Schön trat aus seinem Kämmerlein  
Der Bräutigam hervor;  
So schön stieg hinter'm Tannenhain  
Die Sonne kaum empor.

Sein Hengst stand wiehernd vor dem Schloß  
An eines Knappen Hand,  
Geschmückt wie eines Königs Roß,  
Und hieb stolz in den Sand.

Er schwang sich auf das brave Thier  
Und jagte weg von Haus;  
Rief aber noch zurück: „Laßt mir  
Den Pudel nicht heraus!“ —

Der Morgenwind wehte kühl, und der Junker war leicht und stugerhaft gekleidet. Kein Wunder also, daß er sich erkältete und ein Aufruhr in seinen Eingeweiden entstand. Er wollte die unangenehmen Folgen davon hinter einem Strauche abwarten und trabte frisch drauf zu; aber geschwinder, als er sich aus dem Sattel heben konnte, half sich die Natur, und er — war außer sich vor Schrecken.

Was sollte er machen? — Zurückreiten und sich umkleiden? Das ging nicht. Er hatte schon den halben Weg hinter sich, und wäre dann zur Verlobungsfeier zu spät gekommen. Daher entschloß er sich, den statum causae zu untersuchen, ob nicht vielleicht auf der Stelle dem Uebel abzuhelfen sey?

Und wie groß war seine Freude, als er bei genauer Beaugenscheinigung fand, daß nur die untere, leinene Hülle seiner Schenkel gelitten hatte, und die obern gemäledernen Beinkleider unberührt geblieben waren.

Wie oft, wo sich das Wetter schied,  
Ein Ackerfeld in Ruhe blüht,  
Indessen Schlossen die Ähren  
Benachbarter Fluren verheeren.

Geschwind warf er den verunglückten Theil seiner Garderobe hinweg und ritt fröhlich weiter.

Einige Stunden später war Pudel Schnips durch die Unachtsamkeit des Hausgesindes dem Gefängniß entsprungen. Er verfolgte stracks die Spur seines Herrn, fand dessen weggeworfenes Eigenthum, packte es zwischen die Zähne, und eilte damit wie ein Courier zum Landsitze der Fräulein Braut.

Indem nun dort Herr Caspar an einer glänzenden Tafel seiner Verlobten zur Seite saß und ihr tausend Süßigkeiten vorsagte, stürzte der kraushaarige Eilbote keuchend zur Thüre herein, drängte sich hastig zwischen den Stühlen des Brautpaars empor, und legte den eckelhaften Fund seinem Herrn auf den Teller.

Julchen sank in Ohnmacht. Der Junker verging fast vor Scham, und protestirte stammelnd, daß ihm der Lap-

pen nicht gehöre. Die lachende Tischgesellschaft sah der Geschichte Zusammenhang ein, und stellte sich blos aus Höflichkeit, als ob sie seinen Worten glaube; Schnips aber fiel von Stund' an in Ungnade, und ward ein lebendiges Beispiel von schlechter Belohnung treuer Dienste.